

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1960)**

Heft 5: **Einfamilienhäuser = Maisons familiales = One-family houses**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ultralight-Kuppeln

System «Isler» dipl. Ing., Burgdorf

das moderne Bauelement

- sehr gute Lichtdurchlässigkeit
- optimale Lichtdiffusion
- blendfrei
- leicht
- unzerbrechlich
- stabil auch für Schneelasten
- nahtlos und absolut dicht
- schwerbrennbar und von den Brandversicherungsanstalten zugelassen

Fabrikation und Verkauf

Eschmann AG Thun

Kunststoffverarbeitung Telefon 033/2 91 91

Neuzeitliche Bauelemente finden auch im modernen Schulhausbau Verwendung.

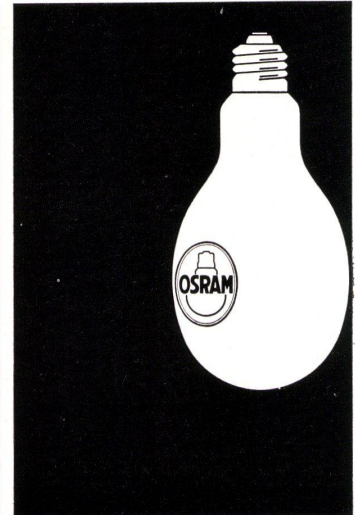
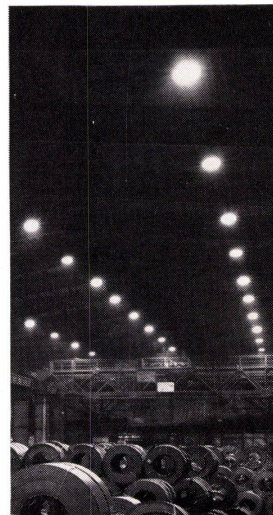
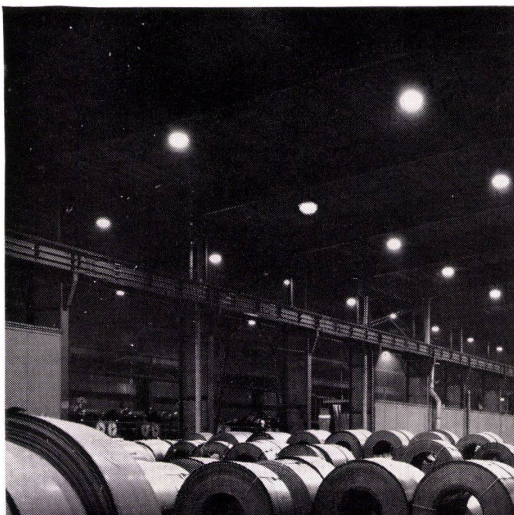
Ultralight-Großlichtkuppeln

von 5 m Ø über der Eingangshalle des neuen Sekundarschulhauses in Rapperswil SG



Besseres Licht – bessere Arbeit

Was Hände bewegen, müssen Augen sehen. Im Werk, dem Zentrum emsigen Wirkens, bannt hellstes OSRAM-Licht Gefahren, hilft sicher sehen, schneller und besser arbeiten. Doppelt wirksam ist die Ausleuchtung mit OSRAM-Quecksilberhochdrucklampen bei geringstem Energieverbrauch.



Verlangen Sie Beratung durch unser lichttechnisches Büro: wir lösen Ihr Beleuchtungsproblem!
OSRAM AG, Zürich 22, Telefon 051/32 72 80

OSRAM

Spielend leicht...



Dr. M. Heuberger / Gestaltung H. Buholzer

lässt sich der BEL-DOOR-Herd sauberhalten. Stets weiter verbessert ist er seit Jahren nicht nur der schönste, sondern auch technisch der modernste Elektroherd. Bedeutende BEL-DOOR-Vorteile: Leuchtschalter, beheizbare Geräteschublade, schräges Schaltpult, grosser Backofen mit aushängbarer Tür und Schauglas, Innenbeleuchtung, Thermostat, Infrarotgrill sowie Grillspiess mit Motor.

Prometheus

PROMETHEUS AG
Fabrik elektr. Heiz- und Kochapparate
Liestal, Telefon 061 / 84 13 06

Tagungen

Die große Landzerstörung

Ein Bericht von einer Tagung des deutschen Werkbundes in Marl.

Kein anderer deutscher Ort hätte den existentiellen Notstand, den diese Werkbundtagung ins öffentliche Bewußtsein heben wollte, dringlicher vor Augen führen können als die am Nordrand des Ruhrgebiets gelegene, mehr erst werdende als schon bestehende Stadt Marl. Nirgends auch hätten die planerischen Anstrengungen deutlicher werden können, die hier eine wache Stadtverwaltung mit dem Architekten Günter Marschall macht, um dem häßlichen Konglomerat aus zerstreuten Siedlungen, Arbeitsstätten, Läden, öffentlichen Bauten usw. bei gleichzeitiger Schonung der Landschaft beziehungsweise Schaffung von Grünzügen ein urbanes Gepräge zu geben.

Mit acht Worten formulierte der äußerst tatkräftige Marler Bürgermeister Heiland das Motto für die Tagung: «Ein sinnvolles Leben in zerstörter Umgebung ist unmöglich.» Das eröffnende Referat von Walter Rossow gehörte mit seinem völlig unromantischen, nüchternen, radikalen Ernst, hinter dem man die kämpferische Leidenschaft spürte, zu den eindrucksvollsten der ganzen Tagung. Wir zitieren aus Rossows Vortrag:

Der Boden ist nicht unerschöpflich

«Die Vorstellung von der Unerschöpflichheit des Bodens, des Wassers, erzeugt ein antibiologisches Verhalten, bei dem jedes Handeln zu einem Handeln gegen alle natürlichen Kräfte wird. Dieses antibiologische Verhalten ist ein Lebenszustand, bei dem der verlorene Instinkt noch nicht durch ein an seine Stelle getretenes Bewußtsein ersetzt ist. Es ist ein durchaus praktisches und wirtschaftliches Denken und Handeln entstanden, dessen Wertmaßstab der Augenblickserfolg ist und dessen Zeitmaß über das Heute nicht hinausgeht.

Die wirtschaftliche Kraft ist die allein bewegende Macht, der Augenblickserfolg behindert die Weitsicht. Die Auswirkungen auf die Landschaft sind zerstörend; jedoch ist der Anlaß für die Zerstörung nicht etwa die bloße Tatsache der Ausdehnung städtischer und industrieller Anlagen und in ihrem Gefolge der Verkehrswege, sondern die Art und Weise, wie dieser Prozeß vor sich geht... Die Unterlegenheit der wirtschaftlichen Kraft des Landes ist nicht die Ursache der Bedrohung

durch die Stadt. Es ist vielmehr die Art der Ausübung der Macht und der Kraft der Stadt gegenüber dem Land als ganze biologische Lebensgemeinschaft, die für deren Bestand so gefährvoll ist.

Wir leben in einem Zeitalter des Verschwindens der wenig berührten Natur. Dieser Vorgang spielt sich mit einer solchen Geschwindigkeit ab, daß innerhalb einer Generation das Aussehen einer Landschaft stellenweise völlig verändert wird.

Das gewisse Schwergewicht ästhetischer Art, welches in dem Wort Landschaftsgestaltung zum Ausdruck kommt und natürlich nicht immer so gemeint ist, aber ziemlich regelmäßig so verstanden wird, hat weitgehend zu der irrigen Auffassung geführt, daß in der freien Landschaft mit dem Zupflanzen und Verstecken unerwünschter Bauten und in der Stadt mit den angelegten Plätzen und Parkanlagen schon das Wesentliche getan ist.»

Landschaftsplan nötig

«Solange Land und Boden als tote Flächen vom Planenden verbraucht werden, in ihrer Qualität nicht nach Bodengüte, sondern durch günstiges Industriegelände oder Wohnanlage unterschieden werden, entstehen keine Land- und Grünflächen im Einflußgebiet des Stadtbereiches, die, in sich ruhend, existieren können.

Es ist nach dem Stand der Dinge wohl nicht zu leugnen, daß das Land einen Anwalt braucht, ausgestattet mit Mitteln und Macht, um geistig den Boden zu bereiten, bevor überhaupt etwas Reales geschehen kann. Ein Bewußtsein muß geweckt werden.

Im Verlauf städtebaulicher und landesplanerischer Arbeiten entstehen zum Beispiel Wirtschaftspläne, Flächennutzungspläne, Siedlungspläne. Wo aber entstehen Landschaftspläne als erstes für ein in Bearbeitung genommenes Gebiet, als Grundlage für weitere Arbeit, als Skelett für Wirtschaft, Siedlung, Flächennutzung? Es ist kein Zufall, daß es diesen Begriff überhaupt nicht gibt.

Dies ist keine kleine Forderung. Sie wird sicher als weitgehend lästig und außerordentlich störend im Aufbau unseres Vaterlandes, der gleichzeitig ein Abbau des Landes ist, bekämpft werden. Das Aufhalten einer im Gange befindlichen katastrophalen Entwicklung wird jedoch nur möglich sein, wenn Revolutionäres geschieht.»

Die Perspektive des Wasserleitungsbenutzers

«Der Wasserleitungshahn der Wohnung wird mit dem Begriff Wasser identisch und seine Unerschöpflichheit vorausgesetzt. Dabei wird seine biologische Gebundenheit an andere Faktoren, die es überhaupt erst vorhanden sein lassen, vergessen.

Der Wasserleitungsbenutzer ist ein genaues Sinnbild des Verhaltens des heute lebenden Menschen gegenüber der Natur. Man dreht den Hahn auf, benutzt den Stoff, für das Verschwinden sind Abflußröhren vorgesehen, der Rest interessiert nicht.»